



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

1 Rechte tugent vnd schmuck der Christen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032



Edlich aber
seid alle
samptgleich
gesinnet /
Mitleidig /
brüderlich /
barmhertz
zig / freund
lich / Vergeltet nicht böses mit bö
sem / oder scheltwort mit scheltwort /
sondern dagegen segnet. Vnd wif
set / das jr dazu beruffen seid / das jr
den Segen beerbet.

Dem wer leben wil / vnd gute
tage sehen / der schweige seine zün
ge / das sie nichts böses rede / vnd sei
ne Lippen / das sie nicht triegen / Er
wende sich vom bösen / vnd thue gu
tes / Er suche friede / vnd sage im
nach / Dem die augen des
HEXN sehen auff die Gerech
ten / vnd seine ohren auff jr gebet /
Das angesicht aber des HEXN
sibet / auff die da böses thun.

Vnd wer ist / der euch schaden
könne / so jr dem guten nach kömet
Vnd ob jr auch leidet vmb gerech
tigkeit willen / so seid jr doch selig.
Fürchtet euch aber für irem trohen
nicht vnd erschrecket nicht. Heiliget
aber Gott den HERN in ewerm
herzen.



A Hörestu abermal ei
ne Predige von vielen
vnd grossen guten wer
cken / so die Christen
thun sollen / die nu gleich
big sind / vnd das Euan
gelium bekand haben / das man irem
Glauben / als an den fruchten / könne
spüren. Er teilet aber solche fruchte in
zwey teil. Zum ersten / der wercke / so

Von guten
werden der
Christe ge
gen ander
Leute.

Christen gegen einander sollen vben.
Zum andern / so sie auch gegen feinde
vnd verfolger sollen erzeigen. Denn er
hat kurz zuvor angefangen zu leren /
wie in gemeinem stande vnd Hans regi
ment / Man vnd Weib / mit einander
Christlich leben sollen / in Liebe vnd
freundschaft / das eines dem andern
seine ehre gebe / vnd mit vernunft vnd
gedult einander vertragen ecc.

Solche vermanung füret er nu wei
ter vnter den ganzen hauffen der Chri
sten / das sie allesampt vnterander les
ben sollen / in Christlicher liebe / als Brü
der vnd Schwester in einem Hause.
Vnd fasset einen grossen hauffen der
edlesten / feinsten tugenden vnd wer
cke / Malet also eine schöne liebliche Kir
che / mit irem anwendigen schönen
schmuck vnd zierde / damit sie für den
Leuten leuchten sol / das Gott wolges
fallen vnd ehre davon habe / vnd beide /
Engel vnd Menschen / freude vnd lust
daran sehen mögen.

Schöne
gent vnd
schmuck der
Kirchen
Christe.

Dem was solt ein Mensch auff Er
den höher begeren zu sehen / vnd was
für frölicher vnd lieblicher geselschafft
solt er lieber suchen / Denn wo er bey sol
chem heußlin sein möchte / da er solche
tugend / einerley hertz / sinn vnd willen /
brüderliche liebe / sanffemut / freundlich
keit / gedult / auch gegen feinden / sehe
Sintemal doch auch kein Mensch so
böse ist / der nicht solches müste loben /
vnd gern bey solchen Leuten sein.

Die erste tugent ist / dauon
hofft die Aposteln sagen / als S.
Paulus Rom. 12. Habt einer
ley sinn vnterinander. Item Ephe. 4.
Seid vleissig zu halten die einigkeit ins
Geist / durch das band des friedes. Dies
se tugent ist vnter den Christen in ges
mein die furnemeste vnd nötigste / Denn
wo die andern folge sollen / liebe / sanff
emut / freundlichkeit / da müssen erstlich
die hertzen eines / vnd miteinander ver
bunden sein. Dem eusserlich in der
Welt vnd menschlichem leben kan es
nicht einerley sein / Da müssen bleiben
mancherley vnterscheid der Personen /
stende vnd werck. Vnd

Gleich ges
sinnet sein.

Auslegung der Epistel/

Ursach des
eigenstanes
in Fleisch
vnd blut.

Vnd eben aus solcher vngleichheit Kompts auch in der Welt/ das die herren nicht einerley/ noch gleich gesinnet sind/ Denn Fleisch vnd blut ist von natur also verderbe/ So bald jemand bey jm fület/ das er seiner person halben edler/ geleter/ geschickter vnd tüchtiger sey denn ein ander/ oder in höherem/ ehrlichern stande vnd Ampt/ so beginnet er jm selbs zu gefallen/ leste sich besser düncken denn andere/ ja wilso bald von jerman hoch gehalten vnd gefeiret sein/ keinem geringern weichen noch die nen/ Meinet/ er hab es fuge vnd rechte weil er mehr vnd besser ist.

Wider solch gemein laster der Welt/ das der Teufel in seinem grossen hauffen treibt/ vnd damit allen jamer vnd vnglück anrichtet/ alle stende vnd empter verderbe/ vnd eitel schedliche/ verwerffen Leute/ zu guten wercken vns tüchtig/ machet/ vermanen die Aposteln so vleissig die Christen/ das sie einerley gesinnet seien/ ob sie wol nicht gleiche Ampt vnd werck haben/ denn da mus ein jeder bleiben/ wie er ist von Gott geordnet vnd beruffen/ vnd können nicht alle stende vnd Ampt heissen/ ein stand oder Ampt. Vnd sonderlich ist es vngleich in der Kirchen/ da vber die eusserliche vnterscheid der Personen/ stende etc. auch mancherley Götliche gaben sind/ einem anders weder dem andern zugeteilt vnd gegeben. Aber doch sol es also gethan sein/ das diese mancherley vnterscheid vnd Empter/ beide/ geistlich vnd weltlich/ dennoch sich lassen fassen in die einigkeit des Geistes (wie sie S. Paulus nennet) oder geistliche einigkeit.

Einigkeit
des Geistes
Eph. 4.

Gleich wie die glieder in einem leibe mancherley vnterschiedlich Ampt vnd werck haben / vnd keines kan des andern werck führen/ Vnd doch alle sind in leiblicher einigkeit einerley lebens. Also auch die Christen / wie mancherley vnterscheid der Personen/ Sprachen/ empter/ gaben/ vnter jnen sind/ doch in der einigkeit vnd gleichheit des sinnes/ als in einem leibe/ leben/ zunemen vnderhalten müssen werden.

Einigkeit
des sinnes
aus dem
Glauben.

Das ist das aller erst vnd nötigst gebot/ nach der Lere des Glaubens/ ja auch die erste frucht vnd tugent/ so der Glaube wircken sol vnter den Chris-

ten/ die in einem Glauben vnd Tauffe beruffen sind/ vnd der anfang der Christlichen liebe vnter jnen sein sol/ Denn wo der Glaube rechte ist/ da mus ja daraus folgen solcher sinn vnd gedanken in allen gleybenden/ Siche wir sind alle vnternander durch einerley Wort/ Tauffe/ vnd heiligen Geist zu gleicher seligkeit beruffen/ vnd zu gleich Erben der Gnaden vnd aller güter Gottes/ Vnd ob wol einer mehr vnd grösser gaben hat / denn der ander/ so ist er darumb für Gott nichts besser/ Sondern allein aus Gnaden/ on alle vnser verdienst/ gefallen wir Gott/ auff das niemand von jm selbs für jm zu rhümen habe.

Was kan ich mich denn meiner Person oder gaben/ stands oder Amptes/ besser düncken lassen denn ein ander/ Oder was hat ein ander für Gott mehr zu rhümen von jm selbs? Es hat ja keiner kein ander Tauffe/ Sacrament/ Christum/ Gnade vnd seligkeit/ weder ich? Es kan auch keiner keinen andern Glauben haben/ denn ein jeder Christen / Höret auch kein ander Predige/ Absolutio/ er sey Herr/ Knecht/ edel/ vnedel/ arm/ reich/ jung/ alt/ Walh oder Deudscher. Wilen aber etwas anders oder bessers dich düncken lassen / vnd für andern daher dich brüsten vnd rhümen / so bistu freilich nicht mehr ein Christen / Denn du hast ja nicht mehr den selben sinn noch Glauben / so die Christen haben sollen/ vnd müssen/ die weil ja Christus mit seiner Gnade allezeit einerley / vnd nicht kan geteilt/ noch in jm selbs getrennet sein.

Die lieben Apostel haben dis stück nicht vergeblich getrieben / Denn sie wol gesehen / was daran gelegen ist/ vnd was für vnglück vnd schaden folget / wo dieses Gebot nicht gehalten wird. Denn da kan es nicht feilen/ es müssen Spaltungen vnd Kotten einreissen/ darob die reine lere vnd Glauben verderbt wird/ vnd der Teufel seinen samen set/ welcher darnach schwerlich kan ausgerottet werden. Denn wo der eigen dunckel vberhand nimpt/ da einer wil geleter/ weiser/ besser/ heiliger sein/ weder der ander/ sehet darob an/ die andern zu verachten/ Vnd also die Leute von dem eintrechtigen vere-

Kein Christen
für den
erhöhen
den
den

Alle vngleichheit
den vnter
schad
den Glauben
veret
nigt.

Trennung
vnd Spaltung
der
Kirchen
wo nicht
einigkeit
des
sinnes
bleibet.